

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 19 (1909)

Heft: 7

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tat ist das behagliche Bett eine der Hauptfragen für den Komfort des Kranken, und die Sorge für eine gute Lagerung und die stete wiederholte Kontrolle hierüber sollte keinem Arzte zu niedrig erscheinen. Das alles gehört in vollstem Maße und in weitestem Umfange zur Behandlung und ist ebenso gut geeignet, der Genesung zu dienen und sie mehr zu fördern, als vielleicht eine Unsumme von Medikamenten. Ein behagliches Lager macht Schlaf; es ist also in gewissem Sinne ein Schlafmittel. Ein behagliches Lager bewirkt, daß der Patient nach Möglichkeit ruhig liegt, und die körperliche Ruhe gibt auch geistige Ruhe, das Lager ist also in gewissem Sinne auch ein Beruhigungsmittel. Viele Schmerzen werden durch eine richtige Lagerung gemildert, die richtige Lagerung ist also in gewissem Sinne auch ein Heilmittel gegen den Schmerz.

Seifen bilden eine Verbindung von Fettsäuren und Laugen. Die Laugen wirken schon an und für sich desinfizierend und Bakterien tödend und das gleiche tun die Seifen. Am wirksamsten unter den Seifen in dieser Beziehung ist die sogenannte, schwarze oder grüne Seife, noch wirksamer ist eine heiße Seifenlösung, d. h. das sorgfältige Waschen mit dieser Seife unter Anwendung von heißem Wasser. Es ist experimentell nachgewiesen, daß eine zehnpromzentige Schmierseifenlösung von 75 Grad Celsius selbst Milzbrandsporen in 20 Minuten völlig tötet, die bekanntlich die am schwersten zu vernichtenden Keime darstellen. — Weshalb also zu Karbol, Lyso, Sublimat und andern Dingen greifen, die oft höchst gefährlich sind, wenn das Gute so nahe liegt.

Korrespondenzen und Heilungen.

Schöneberg (Berlin), den 14. März 1909.

Titl.

Redaktion der Annalen

Genf.

Physiologische Begründung der Lungenkrankheiten.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß ein Viertel der Menschheit an Lungenleiden stirbt. Wieviel junge Mädchen sind zuerst bleichsüchtig und gehen dann in den Entwicklungsjahren, in welchen sich alle Eingeweideteile dauerhaft ausbauen sollten, an Schwindsucht zugrunde. Wieviele junge Mütter verfallen demselben Leiden nach dem ersten oder zweiten Kinde, das Neugeborene hat dem mütterlichen Leib viel Material entziehen müssen und dann verfällt die Mutter selbst, infolge mangelhaft gewordener Körperbeschaffenheit, dem Untergang. Aber auch sonst kommen heute viele Männer und Frauen zu Lungenleiden aller Art (Lungenkatarrh, Lungenentzündung, Asthma, Lungenschwindsucht u.).

Die Ursache dieser Leiden wird meistens in Uebertragung von anderen Kranken dieser Art gesucht. Ferner führen der ständige Aufenthalt in dumpfen, feuchten Wohnungen bei geschlossenen Türen und Fenstern, sitzende Lebensweise mit eingezogenem Unterleib, mangelhafte Atmung, unmäßiges Tabakrauchen, mangelhafte und ungeeignete Ernährung u. zu allerhand Lungenleiden.

Aber man sollte vor allem nicht außer Acht lassen, daß immer auch das **Körper-Material** der Lungenkranken selber die Schuld an solchen Leiden und an solcher Ansteckungsmöglichkeit trägt. Kerngesunde, normal lebende Menschen werden überhaupt nicht angesteckt! —

Unsere Lungen bestehen nicht bloß aus Blutleim (Eiweiß, Fett, Kohlehydrate), sondern es

muß damit auch viel solches Material vereinigt sein, welches ihnen Dauerhaftigkeit, Festigkeit, Elastizität, Widerstandskraft gegen Einflüsse von außen verleiht. Dieses Material sind die in unserem Blute ausreichend enthaltend sein müßenden mineralischen Stoffe wie **Kalk, Schwefel, Eisen, Kieselsäure, Natron**, etc.

Ohne Kieselsäure, Kalk und Schwefel im Blutleim ist kein festes Lungengewebe möglich; es wird zerfallen, eitrig, katarhalisch, asthmatisch, schwindstüchtig werden müssen, wenn diese Stoffe nicht fortwährend und ausreichend durch das Blut zugeführt werden. Aber unsere moderne Ernährung mit Weißbrot, Bratenfleisch, Biskuits, Wein und Bier, Kaffee, Thee, ist stets an diesen genannten Erdenteilen viel zu arm. Das junge, bleichstüchtige Mädchen, die junge Mutter kann damit nie einen frischen leistungsfähigen Körper aufbauen und jeder Lungenschwache wird bei solcher Kost niemals gesund und kräftig werden können.

Neben den Sauter'schen Heilmitteln, **welche Nährsalze in ganz herrlicher und vollendeter Form darstellen**, ist auch auf eine verbesserte Diät zu achten, dieselbe wird erzielt wenn man auf einen reichlichen Gehalt von Glycosiden in der Tagesnahrung achtet, d. h. wenn man Nährstoffe bevorzugt, die reich an Gummistoffen sind (Laktrigen, Eibischwurzel, Süßholzwurzel, Leinsamen, Nüsse, Mandeln, Marzipan) und die reichlich Pflanzenschleim liefern, der mit Eiweiß und Zucker zu mengen ist. (Dicke Suppen.)

Vor allem ist aber darauf zu achten, daß derartige Nährsalz auch gleichzeitig reich ist an erdigen Bausteinen für Blut- und Lungensubstanz, nämlich an den Aschenteilen (Kalk, Schwefel, Eisen, Natron, Kali, Kieselsäure, Phosphorsäure, etc.). Die Neuentstehung vieler roter Blutscheiben ist das Wichtigste und diese bedürfen besonders dieser Erdenstoffe. Ohne Kalk,

Schwefel, Eisen, Natron, etc. ist kein festes Lungengewebe möglich! Ohne blutscheibenreiches Blut wird auch vom besten Sauerstoff in herrlichster Luft nur zu wenig aufgenommen, und ist es deshalb von ganz unschätzbarem Nutzen, wenn die Lungenkranken sich in einer staubfreien, reinen Luft, in Land- oder Waldluft oder in milden Klimaten befinden, nebst verbesserter Hautpflege, gleichzeitig oben erwähnte Nährsalze in richtiger Form verordnet anwenden, da Appetit, Schlaf und Wohlbefinden sich in ganz kurzer Zeit einstellen.

So schreiten wir also den naturgesetzlichen Weg bei der Behandlung von Krankheiten und müssen es der modernen Schulmedizin überlassen erst nach dem Bazillus und dessen Namen zu suchen, um dann erst ein Serum, welches nie zweckentsprechend ist, anzuwenden.

Ergebenst

Fr. Böklen.

Schöneberg—Berlin, Hauptstraße 99^{II}.

Budapest, am 3. Juni 1909.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Es sind mehrere Jahre vergangen ohne daß ich die Heilungen notierte, die ich aus Gottes Gnaden bewerkstelligen konnte. Durch den Erfolg, den ich den herrlichen Mitteln der Sauter'schen Homöopathie verdanke, war ich bald dahin gelangt, daß ich stets mehrere Kranke in Behandlung hatte, bei denen ich auch selbst in zweifelhaften Fällen eine baldige Besserung konstatieren konnte. Zu bemerken ist wohl, daß viele sich erst dann zu dieser Methode entschließen, wenn die Allopathie sich gegen ihr Leiden machtlos erwiesen. Eben aus diesem Grunde faßt dann das Vertrauen umso tiefere Wurzeln und ich kann sagen, daß ich schon zahlreiche Familien dafür gewonnen, die sich

bei jedem Leiden, das vorkommt, mit den Sauter'schen Mitteln behandeln lassen. Wenn Sie, hochgeehrter Herr Doktor erlauben, so will ich einige meiner Kuren des letzten Winters angeben.

Eine Dame litt seit Jahren an heftigem **Asthma** und rücksseitigen Kopfschmerzen. Die Aerzte hatten **Herzverfettung** konstatiert, sie konnte kaum einige Schritte gehen ohne Atemnot. Ich mußte sie bei einer gemeinsamen Bekannten, die ebenerdig wohnte, sprechen, da sie zu mir ins Stockwerk nicht gehen konnte. Nachdem sie mir ihre früheren Leiden mitgeteilt, worunter auch eine Lungenentzündung gewesen, ahnte ich auch eine starke Verschleimung und gab ihr zuerst nur zur Probe L I und P 3, schon nach einer Woche war eine riesige Veränderung eingetreten, denn Unmassen von Schleim wurden ausgeworfen und die Atemnot hörte langsam auf. Dann nahm sie noch L 1 A 1 Org. 1 und Artr. in der 5. Lösung und das P 3 trocken, was ihr ausgezeichnet bekam. Als sie schon so weit war, daß sie ausgehen konnte, hatte sie das Unglück auf der Straße zu fallen und einen **Bruch am Handgelenk** sich zuzuziehen. Da kam ihr Gatte voll Sorge zu mir, der Arzt, den man gleich holte, riet kalte Umschläge, die Schmerzen seien aber ganz entsetzlich. Ich gab L 1 A 1 und blaues Fluid zu Umschlägen, und sie konnte dabei ruhig schlafen, und so lange der Umschlag darauf war, schmerzte es nicht. Durch Röntgenstrahlen wurde der Bruch konstatiert.

Eine Dame, seit vielen Jahren an **Krämpfen** leidend und **Stuhlverstopfung**, nur durch Klistiere war eine Entleerung zu ermöglichen, und jeder Diätfehler, jede Erkältung brachte tagelang dauernde Krämpfe, man sprach von einem Anwachsen der Eingeweide an die Bauchwand. Ich gab ihr L 1 zu den Mahlzeiten Purg. Veg. zuerst größere Dosen, dann später

täglich 3 Körnchen, früh und Abend N, da sie sehr schwach und nervös ist, und jetzt kann ich konstatieren, daß sie schon seit Monaten keiner Hilfe mehr bedarf und auch die Krämpfe sich sehr selten und nur unbedeutend einstellen.

Eine Dame, die seit 2 Jahren an heftigen **Gebärmutterblutungen** litt, fühlt sich sehr wohl nachdem sie A 1 Org 1 in der dritten Lösung, L 1 nach den Mahlzeiten und N. früh Abend genommen.

Ein Mädchen von 13 Jahren leidet seit 3 Jahren an **Giweißharnen** und **Nierentcoliken**, und jeden Tag traten wiederholt Schmerzen auf. Ich gab ihr L I erste Verd., Org. 2. Verd. zum trinken, zu Kompressen Org. 6, L 6, A 2 und F 2 mit rotem Öl. Bald ist bedeutende Besserung eingetreten und die Schmerzen hörten auf.

Eine Dame, an **Fallsucht** und **Darmbeschwerden** leidend, fand große Erleichterung nachdem sie 6 Schachteln des Fucus Phytolacca mit L 1 und Org. 1 genommen hatte.

Eine alte Dame, mit **Rückenmarkleiden**, **Nervenschwäche**, **Blutarmut**, bekam L 1 Org. 1, fünfte Verd. A 3 im Liter, früh und Abend N, alkoholische Einreibung des Rückengrates mit Org. 5, L 5, A 2 N und weißem Fluid, die Beine mit weißer Salbe, da die Adern anschwellen und die sonst schmerzhaften Stellen mit roter Salbe, auch da kann ich bedeutende Besserung melden.

Mehrere junge Frauen und Mädchen haben mit A 3 im Liter und L 1 die **Blutarmut** bekämpft.

Bei **Influenza** half A 1 F 2 im Liter P 3 L 1 erste Verd. früh und abends N und 4 mal täglich ein Korn F 1 trocken.

Blasentarrh wurde bald behoben mit L 1 A 2 Org. 10 F 1 3. Verd. Vaginalkugeln, weiße Salbe.

Nervenschmerzen, Magenschwäche, Herz-

schwäche. A 3 L 1 Arthritique 3. Verd. früh und abends N. Mittag und abends nach den Mahlzeiten 3 R. L 4. Vor den Mahlzeiten Kola-Coca. Einreibung an den schmerzhaften Stellen mit Alkohol A 2 L 5 rotes Fluid, rote Salbe.

Mit hochachtungsvollem Gruß
zeichnet Ihre ergebene

Frau Th. Barna.

Grumbach (Preußen), 19. Mai 1909.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Nach Ihrem geehrten Schreiben vom 19. April haben wir die von Ihnen am 15. und 29. März für unser an Keuchhusten leidendes 5 1/2 jähriges Mädchen gegebenen Verordnungen bei dem Kinde ununterbrochen fortgesetzt, und haben, wie ich Ihnen schon früher berichtete, mit Ihren vorzüglichen Mitteln sehr guten Erfolg erzielt. Sie verordneten am 15. März A 1 + F 1 + O 1 + P 2, 1. Verd. kaffeelöffelweise zu nehmen, morgens 1 Korn N und 3 Korn P 3 trocken zu nehmen, abends 1 Korn N und 3 Korn P 4, während der Nacht 2 bis 3 mal je 2—3 Körner P 4. Abends die Brust mit weißer Salbe einzureiben. Am 29. März rieten Sie, die Kur unverändert fortzusetzen und überdies abends dem Kinde unter der Zunge, zu beiden Seiten des Zungenbändchens eine Bepinselung zu machen mit Blauem Fluid.

Der Husten ist jetzt ganz unbedeutend; das Kind hustet des Morgens beim Erwachen und tagsüber ein paar Mal, aber ganz wenig und leicht, die Atemnot und die Erstickungsanfälle sind gänzlich geschwunden. Die Kleine ist überhaupt ganz munter, hat guten Schlaf und ausgezeichneten Appetit. Die Mittel zum Einnehmen scheinen nicht mehr notwendig, die Einreibung

der Brust mit weißer Salbe möchte ich aber noch einige Zeit fortsetzen, da dieselbe dem Kinde sehr gut tut; die Kleine hatte schon vor Beginn des Keuchhustens öfters sehr aufgeregten Herzschlag, was sich aber seit der Einreibung sehr vermindert hat.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, unsere hochachtungsvollen Grüße.

Frau Leonore Bläsius.

Stuttgart, den 2. Mai 1909.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Infolge des Beginnens der Kur, welche Sie am 17. März meiner an Lungenwindfucht leidenden Schwester verordnet haben, ist jetzt schon in ihrem Allgemeinbefinden eine große Besserung eingetreten. Sie fühlt sich nicht mehr so müde und matt wie vor einigen Wochen. Sie schläft jetzt sehr gut, hat einen gesunden Appetit und hat schon um mehr als 700 gr. an Körpergewicht zugenommen.

Der Husten hat sehr viel nachgelassen, derselbe zeigt sich freilich noch in der Frühe und manchmal auch in der Nacht, ist aber lange nicht mehr so heftig und so anhaltend wie früher. Die Kranke hat auch viel weniger Schleim und Auswurf, seit einer Woche fast gar keinen mehr.

Die starken Fieber sind gewichen, meine Schwester hat nie mehr als 37,5° C.; diese ist die höchste Temperatur, morgens erreicht die Temperatur kaum 37° C.

Es ist also schon nach kurzer Behandlung eine große allgemeine Besserung zu konstatieren, welche die Kranke und uns alle sehr erfreut und gute Hoffnung zur Heilung giebt.

In Erwartung Ihrer weiteren Verordnungen, danken meine Schwester und ich Ihnen recht sehr und zeichnet mit hochachtungsvollem Grusse

Ihr ergebener S. Neumann.

Gonobitz (Oesterreich), den 21. Mai 1909.

Herrn Doktor Imfeld Genf.

Sehr geehrter Herr!

— — — gleichzeitig teile ich Ihnen, geehrter Herr Doktor, mit, daß ich in meiner Familie, sowie auch anderwärts unglaubliche Heilerfolge erziele, und zwar in letzter Zeit heilte ich **Reitstanz** bei meinem Schwiegersohn, der als deutscher Offizier 5 1/2 Jahre in Deutschwestafrika gewesen, die ganze Zeit der Malaria unterworfen war und trotz aller angewandten ärztlichen Mittel, keine Hilfe fand. Durch Einreibungen mit Gelber Salbe und Einnahme von Fehrifuge ist er, binnen 3 Wochen, vollkommen hergestellt worden, worüber ich selbst staunte und große Freude hatte.

Ich erlaube mir, Ihnen dieses mitzuteilen, da ich weiß, daß es Sie, sehr geehrter Herr Doktor, interessieren wird.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung zeichnet mit bestem Gruß

Baronin von **Schoenholz**.

Saarbrücken, den 3. Juni 1909.

Sehr geehrter Herr Dr. Imfeld.

Arzt des Sauter'schen Institutes Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Ich will Sie kurz benachrichtigen, daß mein **Hüftweh** seit acht Tagen sich sehr gebessert hat. Ich kann nämlich sehr gut laufen und die Schmerzen haben auch sehr nachgelassen.

Am 28. Mai hatten Sie mir folgende Kur verordnet: A 1 + Art. + F 1 + L 2, 2. Verdünnung, 2 mal täglich 3 N, zum Essen 3 L 3 und außerdem zum Einreiben Rote Salbe.

Empfangen Sie, geehrter Herr Doktor, nebst meinem besten Danke, die hochachtungsvollsten Grüße.

Frau **Fischer**.

Stettin, den 15. Juni 1909.

Herrn Doktor Imfeld,

Sauters Laboratorium in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihre wertigen Ratschläge und Mittel, welche Sie mir unterm 10. Oktober v. J. zur Bekämpfung eines **Gelenkrheumatismus** bei meiner Tochter, 20 Jahre alt, angaben, haben sich recht gut bewährt. Ihre Verordnung lautete wie folgt: A 2 + Art. + F 1 + L 2, 2. Verd. zweimal täglich 3 O 3. Massage mit Roter Salbe. Sie ist jetzt von ihren Leiden vollständig befreit. Nur eine allgemeine Körperschwäche ist zurückgeblieben, die sich hoffentlich mit der Zeit auch noch geben wird.

Auch die Mittel gegen **Krebs** an der Brust, welche Sie mir unterm 5. Februar dieses Jahres verordneten, und zwar A 2 + Art. + L 5 + O 3, 3. Verd. 2 mal täglich 3 O 5 trocken, zum Einreiben Grüne Salbe, haben sehr gut gewirkt und bin ich fast vollständig von Geschwulst und Schmerzen befreit. Ich gebrauche die von Ihnen verordneten Mittel auch jetzt noch weiter, jedoch nicht mehr in der 3. sondern in der 2. Verdünnung und dadurch hoffe ich auch sicher, noch ganz von dem Uebel befreit zu werden. Falls Sie eine andere Behandlung für gut befinden sollten, bitte ich um gütigen Bescheid.

Mit vielem herzlichem Dank.

Hochachtungsvollst

G. S.

Guayaquil, den 18. April 1909.

Titl. Direktion des Sauter'schen Institutes,
Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Ich schätze mich glücklich, Sie heute durch diesen Brief von einer schönen Heilung benach-

richtigen zu können. Eine Frau, **Manuela Ronquillo**, litt seit ungefähr 3 Jahren an einer starken **Stuhlverstopfung** verbunden mit **Schwindelanfällen** und sie war so krank, daß man für ihr Leben fürchtete. Trotz all den Mitteln, die sie einnahm, konnte sie keine Besserung finden. Da rief sie mich zu ihr, um mich zu konsultieren. Ich verschrieb ihr die Mittel, die im Buch von **Bouqueval** angegeben sind, da sie doch die besten gegen solche Krankheiten sind. Sie folgte meinen Ratschlägen und nach ungefähr 3 Wochen bekam ich einen Brief von ihrem Manne, seine Frau sei gänzlich wiederhergestellt und daß sie schon zwei Pfund zugenommen hätte. Beide sind über den wunderschönen Erfolg, der durch die Sauter'schen Mittel erzielt worden ist, sehr dankbar, weil die arme Frau wirklich müde war, immer **Medizinen** einzunehmen, ohne Besserung konstatieren zu können.

Ich möchte Ihnen noch sagen, da ich so oft Gelegenheit gehabt habe, die schönen Erfolge, die man mit den Sauter'schen Mitteln erzielt, zu bemerken, ich den Wunsch hege, mit meiner ganzen Kraft für unseren gegenseitigen Vorteil und für das Wohl der leidenden Menschheit zu arbeiten.

Empfangen Sie, geehrter Herr Direktor, die herzlichsten Grüße von

Ihrem ergebenen

Domingo Sala.

Inhalt von Nr. 6 der Annalen

Heusieber, Catarrhus aestivus. — Fünf große Gebiete der Tierquälerei. — Ueber das Rindfleisch. — Die Ehe im Werktagskleid. — Korrespondenzen und Heilungen: Physiologische Begründung der Frauenleiden; Lungen-erweiterung und Lungenkatarrh; Hämorrhoiden; Nervenschwäche; chronische Kehlkopfentzündung; chronischer Luftröhrenkatarrh; Krampfadergeschwüre.



Zu bez. durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prosp. kostenlos durch „Fürstl.
Bildung. Mineralquellen N. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades auf der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngrüß,
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Hausstrinkkur beträgt pro Jahr über $1\frac{1}{2}$ Millionen Flaschen, das ist mehr als $\frac{9}{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden